

Hans-Peter Remmler:

SC Böblingen steigt in die 2. Bundesliga auf

Die Schachspieler sind ein reiselustiges Völkchen. Am vergangenen Wochenende zog es einen Großteil der württembergischen Schachelite nach Sontheim an der Brenz, wo - erstmals überhaupt - eine zentrale Endrunde der Oberliga Württemberg ausgetragen wurde. Damit sich der Aufwand einer solchen Großveranstaltung für den Ausrichter einigermaßen lohnt, setzte der Schachverband für den Samstag vor dem Oberliga-Spieltag ein ganz neues Turnier an, nämlich die **Württembergische Mannschaftsmeisterschaft im Schnellschach (Vierer-Teams, 15 Minuten pro Spieler und Partie)**.

Hier setzte sich der SC Weiler im Allgäu knapp vor dem SC Böblingen 1 (in der Besetzung Alex Bertagnolli, David Ortmann, Branimir Vujic, Thanh Kien Tran und Hans-Peter Remmler) und SK Schmiden/Cannstatt 1 durch.



Böblingen 1 mit dem hervorragenden Zweiten Platz bei der Württembergische Mannschaftsmeisterschaft im Schnellschach:

von links: David Ortmann, Branimir Vujic, Alexander Bertagnolli, Hans-Peter Remmler und Thanh Kien Tran

Böblingen war mit einer großen Delegation angereist und konnte auch noch eine zweite Mannschaft stellen (Ralf Riemer, Thomas Heining, Bernhard Böhmeler, Stephan Kaufhold), die in dem stark besetzten Turnier mit 9:9 Punkten einen sehr guten 12. Platz unter 24 Teilnehmern erreichte.



Böblingen 2 mit einem guten 12. Platz von 24 Teilnehmern:
von links: Ralf Riemer, Thomas Heining, Stephan Kaufhold und Bernhard Boehmler

Am Sonntag beim **Oberliga-Abschluss** war Böblingen auch deshalb mit fast so vielen Fans wie Spielern vor Ort. Vom Gegner, den Stuttgarter Schachfreunden, konnte man das nicht behaupten. Die Stuttgarter brachten es fertig, mit nur vier Spielern an acht Brettern vertreten zu sein. Grund dafür waren offenbar Kommunikationsprobleme, vor allem aber ein falsch programmiertes Navi (!) und ein auf "Autopilot" eingestellter Fahrer, der erst bemerkte, was er angerichtet hatte, als er am falsch eingegebenen Zielort angekommen war. Von dort aus war Sontheim bis 10:30 Uhr, dem Ende der Karenzzeit nach dem offiziellen Spielbeginn um 10 Uhr, nicht mehr zu erreichen. Deshalb wurden die vier Partien den Regeln entsprechend für Stuttgart genullt, und der SC Böblingen führte, kaum dass das Spiel begonnen hatte, praktisch uneinholbar mit 4:0. Für die Spieler des SC BB war das kein wirklich gutes Gefühl, noch weniger für den Veranstalter, der sich einen spannenden Titelkampf zwischen Böblingen und der TG Biberach erhofft hatte. Daraus konnte nun nichts mehr werden. Matthias Schwab hatte gegen Stuttgarts Claus Seyfried schon nach relativ wenigen Zügen in der Eröffnung einen deutlichen Vorteil erspielt und bot aus der Position der Stärke remis an, um Mannschaftssieg und Aufstieg unter Dach und Fach zu bringen, und damit war, was den Titelkampf anging, natürlich die Luft raus.

Die Spieler der TG Biberach, die gegen den SV Jedesheim anzutreten hatten, waren entsprechend bedient und machten ihre Partien bis auf eine, in der es für Thomas Oberst noch um den Preis für den Topscorer der Liga ging, schnell remis. Am Ende verlor Oberst, was in der Summe ein 4:4 ergab, da Jedesheim ein Brett kampflös abgegeben hatte.



Böblingen 1 steigt in die 2. Bundesliga auf!

Von links: Peter Bauer, Hans-Peter Remmler, Karsten Schuh, Valentin Kuklin, Branimir Vujic, Mannschaftsführer Thanh Kien Tran, David Ortmann, Johannes Bathray, Alexander Bertagnolli, Matthias Schwab



Mit dem 1m x 1m großen Meisterbrett von Württemberg.

Trotz dieses unglücklichen Endes gebührt dem Schachverband Württemberg und vor allem dem ausrichtenden Schachklub Sontheim ein großes Kompliment für die Konzeption und Durchführung dieser Veranstaltung, die hoffentlich Schule machen wird. Dass der Spielort für eine zentrale Endrunde kaum "dezentraler" sein könnte als eben Sontheim an der Brenz, spielt dabei keine Rolle. Es ist absolut zu begrüßen, dass es überhaupt Vereine gibt, die eine solche Veranstaltung stemmen können. Beim Verband ist man jedenfalls entschlossen, die zentrale Endrunde zu einer dauerhaften Einrichtung zu machen.

Eine weitere denkwürdige Episode unter dem Motto "reiselustige Schachspieler" war zwei Wochen zuvor zum Nachteil der Böblinger ausgeschlagen. In der Verbandsliga Württemberg traten die Spieler des SC bei exakter Punktgleichheit mit dem SV Stuttgart-Wolfbusch zu einem brisanten Fernduell an. Wolfbusch hatte Heimrecht gegen die zweite Mannschaft der Stuttgarter Schachfreunde, Böblingen musste bei SF Spraitbach antreten, Aufsteiger, aber mit drei russischen Großmeistern auf der Rangliste die "Wundertüte" der Verbandsliga. Was sich in Spraitbach zutrug, dürfte es in der Geschichte der Verbandsliga so auch noch nie gegeben haben. Nach glaubwürdiger Auskunft des Spraitbacher Teamchefs hatte man, wenngleich alles andere als chancenlos, definitiv nicht vor, in die Oberliga aufzusteigen. Die Russen sollten eigentlich nur für die nötigen Punkte zum Klassenerhalt sorgen. Immerhin ist der Einsatz solcher Cracks für einen kleinen Amateurverein auch eine nicht zu unterschätzende Geldfrage. Der Kontakt zu den russischen Profis - deren zwei in diesem Fall, Jewgeni Worobjow und Wladimir Burmakin - dürfte durch das traditionsreiche Open im nahen Schwäbisch Gmünd begründet sein, bei dem Burmakin seit Jahren sehr erfolgreicher Stammgast ist.

Spraitbach hatte zunächst die Liga dominiert, dann aber am 7. Spieltag gegen Wolfbusch gezielt und zum einzigen Mal in der Saison auf die Großmeister verzichtet und diesen Kampf auch verloren. Gegen Böblingen sollten ursprünglich ebenfalls keine GMs eingeflogen werden. Und dann kam ein Anruf aus Moskau. Burmakin und Worobjow wollten genau am fraglichen Wochenende zu einem Turnier nach Spanien reisen, und der Flug mit Zwischenstopp in Stuttgart war deutlich günstiger als ein Direktflug von Moskau nach Madrid. Also boten die Großmeister den Spraitbachern an, ohne Honorar zu spielen - "Und da konnte ich ja schlecht Nein sagen", entschuldigte sich Spraitbachs Teamchef bei den Böblinger Gästen. Etwas merkwürdig ist die ganze Sache ja schon, aber für Kenner der Schachszenen durchaus nachvollziehbar. Jedenfalls trat Spraitbach mit den Großmeistern an, die waren dann für Samuel Schröter und Clemens Behrendt, nicht ganz unerwartet, eine Nummer zu groß, und so entwickelte sich ein umkämpftes Spiel, das am Ende 4:4 endete. Gleichzeitig gewann Wolfbusch gegen Stuttgart 2 und holte sich den Titel und den Aufstieg. "Zum Glück" war der Sieg Wolfbuschs so deutlich, dass selbst ein 6:2-Erfolg Böblingens (abwesende Spraitbacher Großmeister vorausgesetzt), nicht gereicht hätte.
